



ZUR MITFAHRT auf dem Besen luden die Sinzheimer Altenburghexen ein.



DIE ZWERGE der Sängerefreundschaft „Waldeslust“ Vormberg beteiligten sich ebenfalls beim Faschnachtsumzug in Kartung.

Fotos: Roland Huck

Buntes Spektakel mit viel Musik

Mehr als 1 500 Umzugsteilnehmer in Kartung / Themenwagen zur Bundespolitik

Sinzheim-Kartung (rock). Närrischer Frohsinn regierte gestern auch in Kartung. Dort schlängelte sich der traditionelle Faschnachtsumzug mit mehr als 80 Gruppen beziehungsweise über 1 500 Teilnehmern durch den Ort und bot ein farbenprächtiges Bild.

Viel gute Laune hatten die Fußgruppen, Hästräger sowie Besetzungen der Motivwagen und Narrenschnitzwerke mitgebracht. Die Zuschauer genossen das Spektakel, jubelten den vorbeiziehenden Narrenscharen zu und stimmten gerne in die Schlachtrufe der Faschnachter mit ein, wobei natürlich die Aufforderung „Säbel hoch“ dominierte.

Nicht nur an diesem Ruf, sondern auch an ihrem Piraten-Outfit sind die Seeräuber vom Kartunger Narrenclub (KNC) zu erkennen. Unter der Regie ihres Präsidenten Hansjörg Peter luden sie nicht nur zum Umzug ein, sondern stellten gleich selbst mehrere Gruppen.

Ob Seeräuber, Seeräuberfrauen, Seerübergerde, Hexen, Prinzengarde oder auch Funken - sie alle bereicherten das Geschehen mit ihren Beiträgen. Selbstverständlich durfte auch das amtierende Prinzenpaar nicht

fehlen. Christine I. und Christoph I. thronten in Begleitung des Jugendprinzenpaars Anna I. und Dennis I. hoch auf dem Wagen über das Geschehen und winkten dem Volk zu.

Einen weiteren großen Teil des Faschnachtsumzugs stellten Gruppierungen aus Sinzheim und den Ortsteilen. Mit dabei waren sowohl Vereine als auch private Gruppen, die sich wieder mit viel Fantasie einfallen ließen und mit reichlich Kreativität beeindruckten. Aber auch aus den umliegenden Orten in der Region waren die Faschnachter gekommen, unter anderem Hexen, Dämonen, Geister, Waldmännle, Teufel und auch Homberle waren in großer Zahl zu sehen.

Klar, dass auch Konfetti nicht fehlen durfte. Die durchziehenden Gruppen hatten reichlich Papierschnitzel dabei, so dass dieses ausgiebig auf die Häupter der Zuschauer geworfen wurde. Aber auch Süßigkeiten und mitunter ein wärmendes Getränk wurden von der Narrenschar verteilt.

Für so manchen der vielen Besuchern gab es allerdings nur einen bunten Stempel auf die Wangen. Groß war die Themenvielfalt. Durch

die närrische Brille wurde Rückblick auf das vergangene Jahr gehalten. Von der Gesundheitsreform über die Schweinegrippe und „Pleitescheichs“ bis hin zu Hartz IV reichte die Palette der Beiträge.

Teilweise waren Wagen hierzu in aufwändiger Weise entsprechend ausgestattet worden. Mitmarschierende Musikkapellen und Guggenmusiker sorgten für rhythmische und stimmungsvolle Töne. Dazwischen tanzten Gardemägen auf der Straße und Hexen luden zur Mitreise auf dem Besen ein.

Seinen Auftakt hatte der närrische Lindwurm, der sich übrigens 1965 erstmals durch Kartung schlängelte, beim Kreuzbrunnen genommen. Von hier aus ging es in einem großen Bogen durch den Ort, wobei die Besucher dicht an dicht und größtenteils in mehreren Reihen entlang der Straßen standen.

Entlang der Strecke hatten die Veranstalter vom Kartunger Narrenclub Schänken zur Versorgung der Gäste eingerichtet. Ziel des Umzugs war der Kindergarten. In den dortigen Mehrzweckräumen fand die große Abschlussparty statt.



AUCH DIE SCHWEINEGRIPPE war ein Thema: Der Männergesangsverein „Sängerlust“ Kartung hatte einen eigenen Impfstoff in flüssiger Form mitgebracht.

Hausmeisterclub hat Finanzsorgen

Halberstunger Faschnachtsclub hatte für ein nahezu fünfstündiges Programm gesorgt



ALS FLOTTE MOTTEN waren die Damen der Frauengemeinschaft Steinbach bei einem Sketch über optimale Reisevorbereitungen zu sehen. Foto: cn

Klatsch und Tratsch

Turnverein hatte zur närrischen Party eingeladen

Baden-Baden-Neuweier (cn). Viele Kostümträger fanden sich zur Faschingsfeier des Turnvereins in der Festhalle ein und feierten bei bester Stimmung den Höhepunkt der närrischen Jahreszeit. Mit vielen Tanzgruppen, Schunkel- und Tanzrunden gestaltete sich das Faschnachtsspektakel eher als lockere Party, denn als traditionelle Faschingsveranstaltung.

Nichtsdestoweniger gelang es den Verantwortlichen des Turnvereins, viele junge Faschingsgruppen nach Neuweier zu holen. So gab beispielsweise die jüngste Musikformation in Sachen Neuweierer Fasching, die Rumsbums-Band „Gugge-mol“ des Musikvereins Neuweier ihr Stelldichein und setzte gleich zu Beginn der Veranstaltung ein donnerndes Highlight, das das Publikum schier von den Stühlen katapultierte.

Eine recht quirlige Formation, die Steinbacher Mühlsteingeister, bereicherten das tänzerische Programm ebenso wie die Varnhalter Gardemädel und die einheimischen Mauergerhexen in einem futuristisch anmutenden Tanz zu schönen schaurigen Klängen. Weiterhin kamen die Höllenwaldteufel aus Geroldsau sowie die Murrhexen aus Leiberstung zu Besuch und präsentierten beeindruckende Tanzakrobatik. Letztere erfreuten die närrischen Gäste, indem sie ausnahmsweise nicht im He-

renkostüm, sondern in einer Cowboy-Kleidung zu Morricone berühmter Melodie „Spiel mir das Lied vom Tod“ über die Bühne fetzten. Im Übrigen stellten die Murrhexen mit Petra Scholl und ihrem närrischen Vortrag „Wir Frauen sind Spitze“ die einzige Büttenszene des Abends.

So makaber es vielleicht klingen mag, aber bisweilen gilt der örtliche Friedhof nicht nur als eine Stätte der Ruhe, sondern gerade auch als ein Ort der Kommunikation. Was es Wissenswertes über Dorf und Leute aus Neuweier gibt, das tauschen vier Klatschweiber beim neuesten Dorftratsch auf dem Friedhof aus. Wie man sich optimal auf eine Kreuzfahrtreise vorbereitet, das demonstrierte das Trio der Flotten Motten der Steinbacher Frauengemeinschaft, Andrea Jörger (als Ekel Karl), Susanne Saatzler (als seine Frau Lisbeth) und Ingrid Stöhr (als Nachbarin) bei einem Sketch. Allerdings so grandios dieser Schwank wortwitzig präsentiert wurde, so wenig wirkten die brillanten Pointen in eine eher unruhige und geräuschintensive Saalatmosphäre. Umso mehr schien dagegen gerade das stehende Publikum die ultimative Faschingshymne „Fasnet gibt es immer wieder“, die das Gesangstalent Andrea Jörger mit ihrer rockigen Stimme anklingen ließ, zu begeistern.

Sinzheim (ahu). Im Gegensatz zur frostigen Außentemperatur ging es bei der Faschnachtsveranstaltung des HaFaClu (Halberstunger Faschnachtsclub) in der Bürgerbegegnungsstätte ziemlich heiß her. René Agné, im Bademantel und mit Aufgusskelle, moderierte als Saunameister die rund fünfstündige närrische Posse, bei welcher der voll besetzte Saal so manchen Angriff auf das Zwerchfell überstehen musste. Zu den Rhythmen der „Pedies“ konnten die Gäste zwischendurch auch tanzen. Natürlich durfte im „Fröschedorf“ auch das Fröschelied nicht fehlen. Traditionell eröffnete die Garde aus Weitenung mit einem flotten Gardetanz den urtümlichen Abend. Später erfreuten die Tänzerinnen in verlockenden Meerjungfrauenkostümen mit einem faszinierenden Schautanz nochmals die Augen des Publikums. „Hans“ aus Altlußheim beschrieb dann gesten- und wortreich, „wie schön es ist, ein Mann zu sein“, bevor die „jungen“ Halberstunger in einem Sketch die Finanzsorgen des „Hausmeisterclubs“ demonstrierten.

Dabei hatten Katharina Hemlein, Julia Knopf, Stefanie Schaub, Andreas Gessler und Eric Senner sogar einen Schuldnerberater (David Schickinger) eingeschaltet, der die enormen Geldnöte durch den Verkauf ihrer Pfandflaschen löste. Einen ersten Höhepunkt präsentierte die Garde der „Feurio Vimbi“ mit ihrem Tanz „Titanic“. Das Medley rund um die Schifffahrt, die schmucken Matrosen-

gestaltete und die perfekte Choreografie wurden dann auch mit reichlich Beifall belohnt.

Seit zwölf Jahren gehört Klaus Kübel mit einer Büttenszene zum Programm. Diesmal hatte er den Kummer bei der verzweifeltten Suche nach einem Parkplatz karikiert. Drei „singende Ganoven“ des GV „Eintracht“ schilderten ihre leidvollen Erfahrungen, die sie bei Beutezügen, aber auch mit Richtern und Gefängniswärtern gemacht hatten.

Direkt aus dem wilden Westen kam die Tanzgarde der Leiberstunger „Murrhexen“, die in Cowboykostümen in Italowestern-Mannier einen fetzigen Squaredance auf die Saunabühne zauberte. „Jeder kann mit ruhigem Gewisse herzhaf in mich nix bisse“ beteuerte Erna Vogel, die als „Kirchturmwurst“ in die Bütt stieg. Neben ihren Bemerkungen zur Bürgermeisterwahl gab sie für die befürchtete

Lärmbelästigung den Halberstungern den Rat, Schallschutzwände rings um Halberstung zu bauen. Einen fetzigen Disco-Tanzauftakt mit Cheerleadern und zwei „Engeln“ boten die „Hohnbieger“, dann entführten Heide Steimer als Kleopatra und Roland Gessler als Cäsar die Besucher in einer theatralischen Persiflage in die Antike, wobei ein „Steimer-Schnaps“ bei der Problemlösung half.

Nur der Tarzanschrei war nicht ganz authentisch bei der Gesangsshow von Tobias Friedmann & Co., der sich als Herr des Urwalds an einer Liane auf die Bühne schwang und seine Jane in die Arme schloss. Was Matthias und Dirk Prestenbach als Matrosen auf der Aida erlebten, schilderten sie ziemlich nachvollziehbar, bevor das Männerballett aus Greffern in Stewardess-Uniformen einen kessenen Showtanz „über den Wolken“ auf die Bohlen legte. Der Halberstunger „Froschkönig“ Stefan Huber, wollte „eigentlich gar nicht auftreten“, doch mit einer bunten Mischung aus Parodie, kritischem Lokalkolorit schauspielerischer Glanzleistung wurden die Lachmuskeln arg strapaziert. Traditionell beendete der Gesangsauftritt der „Sondbachbrüder“ mit Egon Reck, Franz Schaub und Alfred Schickinger mit ihren kuriosen Instrumenten den frühlich-närrischen Abend.

Das Publikum ließ sie nicht von der Bühne, bevor ihr Hit „Oh Gott ich die blääd“ aus 200 Kehlen in den Saal geträllert wurde.



TRADITIONELL beendete der Auftritt der „Sondbachbrüder“ mit ihren überaus kuriosen Instrumenten den Halberstunger Narrenabend. Foto: ahu

Baden-Baden (red). Auf der neuen B 3 war am Freitag um 20 Uhr ein 42-jähriger Autofahrer unterwegs, der auf einem Anhänger einen nicht zugelassenen Wagen transportierte.

In Höhe des Bahnhofes Baden-Baden-Oos kam das Gespann auf schneegeglatter Fahrbahn infolge nicht angepasster Geschwindigkeit ins Schleudern, heißt es von der Polizei. Hierdurch brach der Anhänger nach links aus und prallte seitlich gegen einen entgegen-

kommenden Wagen, während das Zugfahrzeug mit der rechten Leitplanke kollidierte.

Nun drehte sich der Anhänger weiter auf die Gegenfahrbahn und prallte mit einem weiteren entgegenkommenden Auto zusammen, wodurch der transportierte Pkw teils von der Ladefläche rutschte und ebenfalls das entgegenkommende Fahrzeug beschädigte. Das Zugfahrzeug prallte nun erneut in die Leitplanke und kam letztendlich zum Stillstand.

Durch den Unfall entstand ein Gesamtschaden von rund 25 500 Euro. Zur Bergung der Fahrzeuge musste die B 3 bis 21.15 Uhr gesperrt werden.